Pädagogisches Konzept

Villa Kunterbunt GmbH
Lehel
Sternstr. 16
80538 München

Stand: Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4

2 Rahmenbedingungen 4

2.1 Standort 4

2.2 Öffnungszeiten 4

2.3 Alter der Kinder 4

2.4 Betreuungspersonal pro Gruppe 4

2.5 Zusammenarbeit im Team 5

2.6 Fortbildung 5

2.7 Aufnahmeverfahren 5

2.8 Gruppeneinteilung 5

2.9 Ausstattung 5

2.10 Ernährung 6

2.11 Exemplarischer Tagesabläufe 6

2.11.1 Tagesablauf Krippe 6

2.11.2 Tagesablauf Kindergarten 7

2.12 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit 8

2.13 Elternbeiträge 8

2.14 Zum Träger 8

3 Unsere pädagogische Arbeit 9

3.1 Inhalte unserer pädagogischen Arbeit 9

3.2 Unser Bildungsauftrag 9

3.3 Unser Erziehungsauftrag 9

3.3.1 Situationsorientierter Ansatz 10

3.3.2 Demokratisch-freiheitlicher Erziehungsstil 10

3.4 Ziele, Mittel und Methoden unserer pädagogischen Arbeit 10

3.4.1 Bildung und Förderung der Sprache 10

3.4.2 Naturwissenschaftliche und technische Bildung 11

3.4.3 Mathematische Bildung 11

3.4.4 Bewegungserziehung 11

3.4.5 Musikerziehung 11

3.4.6 Förderung der Kreativität 12

3.4.7 Erziehung zur Selbstständigkeit 12

3.4.8 Sauberkeitserziehung 12

3.4.9 Gesundheitserziehung 13

3.4.10 Geschlechterbewusste Pädagogik 13

3.4.11 Vorbereitung auf den Kindergarten 14

3.4.12 Vorbereitung auf die Schule 14

3.4.13 Entwicklung und Dokumentation 14

3.5 Zusammenarbeit mit den Eltern 15

3.6 Partizipation der Kinder 16

3.7 Eingewöhnung 17
3.7.1 Pädagogisches Erstgespräch 17
3.7.2 Voraussetzung der Eingewöhnung 17
3.7.3 Die Vorbereitungsphase 17
3.7.4 Die Eingewöhnungszeit 17

4 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung 18

1 Vorwort

Diese Konzeption soll unseren Mitarbeiter*innen als Orientierungshilfe für die tägliche Arbeit und interessierten Eltern als Informationsgrundlage über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit dienen. Unsere Konzeption ist kein einmaliges und abgeschlossenes Werk, sondern „lebt“ und wird nach Bedarf angepasst.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Standort

Unsere Kindertagesstätte, bestehend aus einer Krippengruppe sowie einer Kindergartengruppe, befindet sich im Erdgeschoss eines angemieteten Altbau-Wohnhauses in der Sternstr. 16, München Lehel.

Die großzügige Aufteilung unserer Einrichtung bietet einen hellen Eingangs- und Garderobenbereich, welcher durch 5 Stufen sowie ein Kinderschutzgitter von der restlichen Einrichtung getrennt ist. Neben Büro, Abstellräumen, Sanitärräumen mit Wickelmöglichkeit und Küche haben wir zwei große helle Gruppenräumen sowie für die Krippe einen angebundenen Schlafraum als auch einen Werkraum. Als Außenbereich/Spielbereich im Freien nutzen wir, den nur von unserer Einrichtung zugänglichen Innenhof, in welchem die Kinder viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten haben.

2.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind von 7.30 Uhr bis 18 Uhr. Die Eltern können ihre Kinder während der Kernzeit von 9 Uhr bis 13 Uhr weder bringen noch abholen. Ausnahmen sind nur bei Kurzzeitkindern, im Krankheitsfall oder aus triftigem Grund möglich. Die Schließzeiten der Einrichtung orientieren sich an den Ferienzeiten sowie an hohen Feiertagen. Die Schließzeiten werden im September jeden Jahres bekannt gegeben und auch auf der Internetseite veröffentlicht.

2.3 Alter der Kinder

Familienergänzende pädagogische Arbeit gehört zu unseren Leitsätzen. Aus diesem Grund sind unsere Gruppen altersgemischt und betreuen Mädchen und Jungen im Alter von zehn Monaten bis sieben Jahren. Somit können die Kinder bis zum Eintritt in die Schule in ihrer gewohnten Einrichtung bleiben.

2.4 Betreuungspersonal pro Gruppe

Die personelle Besetzung richtet sich nach BayKiBiG und der Verordnung zur Ausführung des BayKiBiG (§17, Absatz 1+2) und der bayerischen Rahmenleistungsvereinbarung.

Nach Möglichkeit beschäftigen wir pro Gruppe:
1 staatl. anerkannte/r Erzieher/in,
2 staatl. anerkannte/r Kinderpfleger/in,
3 Hilfskräfte/ Auszubildende zur/m Erzieher/in oder ein/e Kinderpfleger/in

Des Weiteren beschäftigen wir je nach Möglichkeit:
1 Hauswirtschaftskraft, welche die Zubereitung des Frühstücks und der Nachmittags-Brotzeit, sowie Wäschewaschen und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten übernimmt.
1 Reinigungsbetrieb/Reinigungsfachkraft

2.5 Zusammenarbeit im Team

Um den Kindern einen strukturierten Rahmen und klares Handeln anbieten zu können, ist ein gut funktionierendes und aufeinander abgestimmtes Team notwendig. Um dies zu gewährleisten, bemühen wir uns um einen offenen, reflektierten und respektvollen Umgang. Einmal pro Monat finden Teambesprechungen mit dem gesamten Team statt. Zusätzlich treffen sich die Kleinteams einmal pro Woche, um das Vorgehen innerhalb der jeweiligen Gruppe abzustimmen und sonstige Absprachen des Gruppenalltags zu besprechen. Neben diesen terminierten Gesprächen findet täglich zu Arbeitsbeginn sowie zur Schlafenszeit der Kinder Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen statt.

2.6 Fortbildung

Um eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können, sind regelmäßige Fortbildungen in allen Fachbereichen wichtig. Unsere Mitarbeiter*innen erhalten deshalb die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und sich entsprechend ihres Geschmacks weiterzuentwickeln.

2.7 Aufnahmeverfahren

Die Vormerkungen für unsere Krippe und unseren Kindergarten kann ganzjährig online über unsere Internetseite getätigt werden. Die Standortleitung kann Auskunft über freie Plätze geben. Über den Träger werden die freien Plätze final vergeben.

2.8 Gruppeneinteilung

Wir können in unserem Haus insgesamt 15 Kinder im Krippenalter sowie 25 Kindergartenkinder betreuen. Diese teilen sich auf 2 Gruppen auf. Je nach den aktuellen Buchungszeiten bzw. Bring- und Abholzeiten der Kinder werden am Morgen und am Nachmittag eine sogenannte Früh- bzw. Spätgruppe gebildet. Das bedeutet, dass geringe Kinderzahlen zu Randzeiten in eine Gruppe zusammengeführt werden.

2.9 Ausstattung

Unsere Räume sind durch verschiedene Elemente und Einbauten so gestaltet, dass sie den Kindern eine altersentsprechende Entwicklung von Kreativität, Motorik und Sinneserfahrung

ermöglichen. Zusätzlich zu den Gruppen- und Nebenräumen, sowie dem Werkraum dient die Außenfläche mit ihren einzelnen Elementen demselben Ziel der frühkindlichen Entwicklung.

2.10 Ernährung

Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung, in Abhängigkeit ihrer Buchungszeit, ein Mittagessen mit Nachspeise. Sämtliche Mahlzeiten sind kleinkindgerecht/kindgerecht. Das Mittagessen wird von einem ortsansässigen Caterer geliefert. Das Frühstück und die Brotzeit werden den Kindern von Zuhause täglich frisch mitgegeben. Die Mahlzeiten sind nicht portioniert, sodass die Kinder so viel essen können wie sie möchten.

Bei der Auswahl unseres Caterers legen wir besonderen Wert auf die Zutaten und versuchen auf Saison und Regionalität der Produkte zu achten. Wir verzichten auf die Verwendung von Schweinefleisch. Die Speisepläne werden den Eltern regelmäßig mitgeteilt. Sofern Allergien bzw. Lebensmittelunverträglichkeiten bestehen, wird bei der Bereitstellung der Mahlzeiten selbstverständlich Rücksicht darauf genommen und Alternativen geschaffen.

Als Getränke reichen wir den Kindern täglich frische und ungesüßte Früchte- oder Kräutertees und selbstverständlich Wasser.

2.11 Exemplarischer Tagesabläufe

2.11.1 Tagesablauf Krippe

7.30–9.00 Uhr
Bringzeit | Gelegenheit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch, freies Spiel

9.00–9.30 Uhr
Gemeinsames Frühstück in der Stammgruppe

9.30–10.30 Uhr
Morgenkreis und Aktivitäten in den Stammgruppen

10.30–11.15 Uhr
Freies Spiel und/oder gezielte Beschäftigung wie Projektarbeit, Turnen, Basteln und/oder Spielen im Innenhof

11.15–11.45 Uhr Gemeinsames Mittagessen

11.45–12.00 Uhr
Waschen, Zähneputzen, Wickeln // bei Bedarf nach Mittagessen im Kindergarten

12:00–14:00 Uhr
Mittagsschlaf. In diesem Zeitraum ist das Abholen eines Kindes nur im Krankheitsfall möglich

14:00 – 14:30 Uhr
Wickeln, Abholzeit Vormittagskinder

14.00–15.00 Uhr
Freies Spiel und/oder geplantes Spielen wie am Vormittag

15.00–16.00 Uhr
Gemeinsame Brotzeit, danach freies Spiel drinnen und/oder draußen. Die Zeiten variieren je nach Gruppengeschehen.

16.00–17.00 Uhr
Geplantes Spiel und/oder freies Spiel (drinnen und/oder draußen); evtl. Zusammenlegung der einzelnen Gruppen

17.00–18.00 Uhr Singkreis und Freispiel

18.00 Uhr Abholzeit Ende der Betreuung

2.11.2 Tagesablauf Kindergarten

7.30–9.00 Uhr
Bringzeit | Gelegenheit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch, freies Spiel

9.00–9.30 Uhr
Gemeinsames Frühstück in der Stammgruppe

9.30–10.30 Uhr
Morgenkreis und Aktivitäten in den Stammgruppen

10.30–13.00 Uhr
Freies Spiel und/oder gezielte Beschäftigung wie Projektarbeit, Turnen, Basteln, Ausflüge und/oder Spielen im Innenhof

13.00-13.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen

13.30 Uhr
Waschen, Zähneputzen (bei Bedarf)

13.30 – 14.00 Uhr
Abholzeit Vormittagskinder

14.00–15.00 Uhr
Freies Spiel und/oder geplantes Spielen wie am Vormittag

15.00–16.00 Uhr
Gemeinsame Brotzeit, danach freies Spiel drinnen und/oder draußen. Die Zeiten variieren je nach Gruppengeschehen.

16.00–17.00 Uhr
Geplantes Spiel und/oder freies Spiel (drinnen und/oder draußen); evtl. Zusammenlegung der einzelnen Gruppen

17.00–18.00 Uhr Singkreis und Freispiel

18.00 Uhr Abholzeit Ende der Betreuung

Während dieser Zeiten werden die Kinder nach Bedarf gewickelt.

Grundsätzlich legen wir Wert auf einen strukturierten und wiederkehrenden, stabilen Tagesablauf. Besonderen Wert legen wir auf eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung jedes einzelnen Kindes.

Im Namen aller Mitarbeiter*innen bitten wir die Eltern, ihre Kinder pünktlich zu den gebuchten Zeiten zu bringen und abzuholen. Während laufender Gruppenaktivitäten gibt es keine Möglichkeit, die Kinder zu bringen oder abzuholen.

2.12 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Wir arbeiten gemäß unseres Desinfektions- und Reinigungsplans, welche uns genaue Vorgaben zu (krankheits-)vorbeugenden Hygienemaßnahmen vorgeben. Zusätzlich dazu gibt es ein sog. Kinderschutzkonzept, welches dem Schutz des Kindes im Allgemeinen und im Speziellen im Krippenalltag gewährleistet. Alle Konzepte wer- den sowohl Mitarbeiter*innen als auch Eltern ausgehändigt.

2.13 Elternbeiträge

Die monatlichen zu entrichtenden Beiträge sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. In den Preisen sind alle Getränke, sowie Spielgeld, Bastelmaterialien und reguläre Ausflüge enthalten. Der zusätzliche monatliche Beitrag für unser Mittagessen beträgt derzeit 100 €.

Kinder unter 3 Jahren		Kinder ab 3 Jahren	
Buchungszeit 4-5h/Tag	560 €	Buchungszeit 4-5h/Tag	210 €
Buchungszeit 5-6h/Tag	620 €	Buchungszeit 5-6h/Tag	240 €
Buchungszeit 6-7h/Tag	680 €	Buchungszeit 6-7h/Tag	270 €
Buchungszeit 7-8h/Tag	750 €	Buchungszeit 7-8h/Tag	310 €
Buchungszeit 8-9h/Tag	820 €	Buchungszeit 8-9h/Tag	350 €
Buchungszeit > 9h/Tag	900 €	Buchungszeit > 9h/Tag	400 €

Bei Vertragsabschluss kommen einmalig 500 € Anmeldegebühr hinzu.

2.14 Zum Träger

Das Ziel des Trägers liegt in der familiennahen Kinderbetreuung, die sich an den Bedürfnissen des Stadtviertels Altstadt-Lehel orientiert. Eltern soll die Möglichkeit für qualitativ hochwertige Kinderbetreuung geboten werden – zu den Tageszeiten, wie sie ihr individuelles Familienleben benötigt. Um dieses Leitbild leben zu können, braucht es eine starke

Leitungspersönlichkeit mit einem gut ausgebildeten Team an der Seite. Nicht nur aus diesem Grund legt die Villa Kunterbunt GmbH großen Wert auf ihre Mitarbeiter*innen und sieht nicht nur die Arbeitskraft, sondern vielmehr die Persönlichkeit mit ihrer individuellen Geschichte in jedem einzelnen Teammitglied.

3 Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Hauptanliegen unserer Einrichtung ist es, den Kindern eine geschützte, liebevolle und familiäre Atmosphäre zu bieten, um sie zu selbständigen, verantwortungsbewussten und toleranten Menschen heranwachsen zu lassen. Dazu benötigen Kinder emotionale Sicherheit. Als Leitfaden dient hierbei der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan (BEP).

Wir fördern die gesunde Entwicklung des Kindes durch Betreuer, die stets zugänglich sind, durch klare Regeln in Kombination mit festgelegten Freiräumen, sowie durch gegenseitige Wertschätzung und emotionale Wärme. Fördern Betreuer die Selbstständigkeit der Kinder frühzeitig, stärken sie damit deren Gefühl für ihre Individualität. Die Kinder lernen, dass sie auch Sympathie und Respekt erlangen, wenn sie eigenständig agieren und nicht nur bei Anpassung des eigenen Verhaltens.

3.2 Unser Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätte besteht in einer ganzheitlichen Unterstützung der Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit der Kinder unter Berücksichtigung von Werten und Erfahrungen (die sogenannten Basiskompetenzen, BEP).

Der Bildungsauftrag wird unterstützt

- durch die Unterstützung bereits vorhandener Fähigkeiten
- durch Erfahrungslernen in realen Sinneszusammenhängen
- indem Lernen über Handeln erfolgt
- indem Bildung sich als etwas Alltägliches vor den Augen der Kinder abspielt
- durch Spaß am Lernen (Erfolgserlebnisse)
- durch Mitarbeit am Portfolio

3.3 Unser Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag der Kindertagesstätte besteht darin, Kindern aufgrund ihrer eingegrenzten Lebensräume und vermehrten Eindrücke die Möglichkeit zu bieten, unverarbeitete Erlebnisse, Eindrücke und Erfahrungen zu verarbeiten. Die Kinder sollen ihr gegenwärtiges Leben und ihre Umwelt gefühlsmäßig begreifen und verstehen, sowie ihre Identität weiterentwickeln bzw. ausbauen, um künftige Lebenssituationen kompetent und in Verantwortung vor sich und anderen bewältigen zu können.

Der Erziehungsauftrag wird unterstützt indem

- Kindern Zeit und Raum gegeben wird für eigene Gestaltungsideen
- Kinder selbst handeln, tätig sein und wirken dürfen
- das individuelle Tempo des Kindes berücksichtigt wird
- dem Kind Sicherheit gegeben wird und es Zutrauen erleben kann

Der Erziehungsauftrag wird durch folgende pädagogische Ansätze umgesetzt:

3.3.1 Situationsorientierter Ansatz

Die Kinder sollen sich mit realen Lebenssituationen auseinandersetzen und somit ihre Selbstständigkeit stärken. Interesse, Neugierde und Mut sind die Grundsteine für das Auseinandersetzen mit aktuellen Situationen.

Der situationsorientierte Ansatz wird unterstützt

- durch Erfahrungslernen unter Mithilfe der Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen
- durch ganzheitliches Lernen
- indem Interessen, Bedürfnisse und Schwierigkeiten des einzelnen Kindes berücksichtigt werden
- durch Projektarbeit über einen längeren Zeitraum

3.3.2 Demokratisch-freiheitlicher Erziehungsstil

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern, den Kindern die hierfür notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln (soziale und emotionale Kompetenz)

Der demokratisch-freiheitliche Erziehungsstil wird unterstützt

- indem Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen werden
- durch klares und überschaubares Handeln, sowie das altersgerechte Setzen von Grenzen
- durch Verzicht von übermäßiger Lenkung

3.4 Ziele, Mittel und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

3.4.1 Bildung und Förderung der Sprache

Unter der Förderung der Sprache verstehen wir: Verstehen und Anwenden der Sprache Grammatikalische Strukturen, Freude am Sprechen sowie die Erweiterung des Wortschatzes. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

- Vorbildfunktion der Fach-und Ergänzungskräfte
- Aktive Kommunikation
- Singen in verschiedenen Situationen
- Laut- und Sprachspiele
- Bilderbuchbetrachtung und Lerngeschichten

3.4.2 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Unter naturwissenschaftlicher und technischer Bilderung verstehen wir: Antworten finden auf „wieso, weshalb, warum“?, Eigenschaften verschiedener Elemente kennenlernen sowie Reize wahrnehmen. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

- Sammeln von verschiedenen Naturmaterialien
- Experimente
- Anregung durch unterschiedliche Spiel- und Bastelmaterialien
- Gespräche mit Kindern

3.4.3 Mathematische Bildung

Unter mathematischer Bildung verstehen wir: Erkennen der Grundformen, Einschätzen von Mengen und Größen sowie den Zahlenraum 1–10. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

- Bastelangebote
- Turnen mit verschiedenen Elementen
- Abzählreime
- Fingerspiele und Lieder
- Tastspiele
- Kneten
- Zählen im Alltag
- Puzzle, didaktische Spiele
- Gemeinsames Aufräumen

3.4.4 Bewegungserziehung

Unter Bewegungserziehung verstehen wir: Spaß an der Bewegung, Förderung der Motorik, eigene Wahrnehmung stärken, Abbau von Spannungen bei Über- und Unterforderungen, Vertrauen in eigene Fähigkeiten, Ausleben des natürlichen Bewegungsdranges sowie Koordination spielerisch üben. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

- gezielte Sporteinheiten
- Lauf- und Bewegungsspiele
- Turnen und Tanzen mit Musik
- Augen verbinden und führen
- Freispiel im Garten
- Gruppenübergreifendes und getrenntes Turnen
- Motivation und Anregung zur Bewegung
- Lernen in Alltagssituationen

3.4.5 Musikerziehung

Unter Musikerziehung verstehen wir: Die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren, Verbindung von Musik und Bewegung, das Kennenlernen verschiedener Musikinstrumente, Musik als Medium, Musik als Entspannungshilfe, Rhythmik sowie Förderung der Feinmotorik. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

- Tägliches Singen im festeingeplanten Singkreis
- Erlernen von verschiedenen Bewegungs- und Tanzspielen
- Experimentieren mit verschiedenen Musikinstrumenten
- Musik zur Beruhigung und zur Untermalung von Festen
- Massage- und Klanggeschichten
- Mitklatschen bei Liedern und Reimen
- Bewegungsnachahmung bei Fingerspielen

3.4.6 Förderung der Kreativität

Unter Förderung der Kreativität verstehen wir: Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, Formen und Farben wahrnehmen, Anregung der Phantasie, Projektarbeit im situationsorientierten Ansatz sowie Begleitung des Freispiels. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

- Erleben verschiedener Projekte mit allen Sinnen
- Angebote verschiedener Bastelmaterialien
- Rollenspiele, Malen nach Musik
- Beobachtung des Kindes, bewusst auf Lenkung verzichten

3.4.7 Erziehung zur Selbstständigkeit

Unter Erziehung zur Selbstständigkeit verstehen wir: Zubereitung von Mahlzeiten (Frühstück, Kuchen backen, etc.), alleine essen, alleine aus- und anziehen, um Hilfe bitten sowie die Sauberkeitserziehung. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

Für Krippenkinder:

- Steigerung vom Füttern zur Zwei-Löffel-Methode hin zum Nachfüttern und selbstständigen Essen
- Aus dem Becher trinken und selbstständigem Nachschenken

Für Krippen- und Kindergartenkinder

- Kinder in ihrem Tun unterstützen und dabei auf übermäßige Lenkung verzichten
- Sauberkeitserziehung mit Hilfestellung aber ohne Zwang
- Signale der Kinder rechtzeitig wahrnehmen und fördern
- Anreiz und Impulse geben
- Misserfolge nicht bestrafen
- Einbeziehen der Eltern in den Entwicklungsprozess
- Konfliktlösung

3.4.8 Sauberkeitserziehung

„Sauber sein“ kann man nicht anerziehen. Sobald Kinder alt genug sind und die körperliche Reife dafür erreicht ist, gehen sie gern und von allein auf die Toilette. Muskeln und Nervenstränge des Kindes müssen hierzu soweit ausgebildet sein, dass die Blase und Enddarm-Muskulatur bewusst kontrolliert werden können. Dies ist meist erst ab dem 2. Lebensjahr der Fall. Jedes Kind hat sein individuelles Tempo für diesen Entwicklungsschritt.

Meist zeigt das Kind von selbst an, wenn es bereit ist trocken zu werden. Das „Sauber werden“ findet bei uns deshalb ohne Druck und Zwang statt.

Signale:

Das Kind

- zeigt reges Interesse, wenn andere Kinder zur Toilette gehen
- will keine Windeln mehr tragen
- kann deutlich benennen, wenn es in die Windel macht

Mittel und Methoden:

- der Grundstein der Sauberkeitserziehung sollte in häuslicher Atmosphäre bei den Eltern stattfinden
- deutliche Äußerungen des Kindes abwarten und wahrnehmen
- individuelle Unterstützung gewähren
- Zeit- und Erfolgsdruck vermeiden

Die oben beschriebene Sauberkeitserziehung bezieht sich mehrheitlich auf unsere Krippenkinder. Wie bereits erwähnt hat jedes Kind hier sein individuelles Tempo, dementsprechend wird Sauberkeitserziehung natürlich im Kindergarten weitergeführt. Zum einen um ggfs. Kindern beim „Sauber sein“ Unterstützung zu bieten, zum anderen um die bereits vorhandene Sauberkeitserziehung zu vertiefen und zu verankern (wie z.B. Hände nach dem Toilettengang waschen etc.).

3.4.9 Gesundheitserziehung

„Kinder stark machen!“ Die Gesundheitsförderung in unserer Einrichtung wirkt präventiv. Allgemeines Wohlbefinden ist eine Grundvoraussetzung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

3.4.10 Geschlechterbewusste Pädagogik

Unter geschlechterbewusster Pädagogik verstehen: Kinder müssen geschlechtergerecht behandelt werden, Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt, Kinder sollen sich auch in diesem Bereich frei entfalten und entwickeln dürfen, es darf kein Vergleich zwischen den Geschlechtern stattfinden und Kinder sollen lernen, den Unterschied des anderen Geschlechts wahrzunehmen. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

- gegenseitige Rücksichtnahme
- angemessenes Durchsetzen
- sich selbst als Vorbild begreifen
- alle möglichen Gefühle zu lassen
- sowohl in Stärken als auch in Schwächen anerkannt werden
- Bedürfnisse und Interessen der Kinder achten
- Grundverständnis für andere Wünsche und Verhaltensweisen entwickeln
- sich auf Unterschiede einlassen

3.4.11 Vorbereitung auf den Kindergarten

Das Leben bringt immer wieder Veränderungen mit sich. Kinder müssen früh lernen, sich darauf einzustellen. Um den Kindern den Schritt von der Kinderkrippe zum Kindergarten näher zu bringen, bieten wir eine spezielle Förderung für Kinder ab 2 Jahren in der Gruppe „Vorkindergarten“ an. In dieser Gruppe ist die Vermittlung von Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Anpassungsvermögen an neue Situationen unser Ziel. Dies setzen wir mithilfe folgender Mittel und Methoden um:

- Vermittlung von kindergartenspezifischen Informationen anhand von Bilderbuchbetrachtung und Spielen zum Thema Kindergarten
- Üben von Übergangssituationen anhand von selbstständigem An- und Ausziehen und dem selbständigen Gang zur Toilette
- Kindergartenrelevante Spiele, wie Farben- und Zahlenspiele, Puzzles, Experimente
- Intensivierung der Feste und Rituale im Jahreskreis durch Fingerspiele, Lieder und Geschichten
- Kreative und feinmotorische Förderung durch Malen und Ausmalen und Schneiden mit der Schere
- Gesprächs- und Singkreise

- Kleine Ausflüge in die Umgebung
- Erstes Schnuppern in hauswirtschaftliche Tätigkeiten durch Einkauf und Zubereitung einfacher Mahlzeiten

3.4.12 Vorbereitung auf die Schule

Mit den Kindern im Vorschulalter (5 bis 7 Jahre) wird separat ein- bis zweimal die Woche altersgerechte Vorschule gemacht. Hier werden unter anderem verschiedene Projekte unterschiedlichster Art begleitet. Es ermöglicht ihnen ein Thema von den verschiedensten Gesichtspunkten und Aspekten kennenzulernen und so das vermittelte Wissen mit Begeisterung aufzunehmen. Die Lust am Erlernen neuer Fertigkeiten und Kompetenzen wollen wir im Kindergarten nicht dem Zufall überlassen. Denn die Kinder können für ihre Selbstbildung nur das nutzen, was sie in ihrer Umwelt vorfinden. Für ihre Selbstbildungsprozesse brauchen Kinder deshalb Erfahrungs- und Erlebnisräume, die zum Experimentieren und selbstständigen Forschen und Problemlösen einladen. Die Selbstbildungsprozesse der Kinder greifen wir durch sogenannte aktive, teilnehmende Beobachtung auf. Mögliche Projektthemen sind z.B. Feuer, Wasser, Erde, Luft, Ich und mein Körper, Familie, Freundschaft, Natur, Tiere, Bauernhof, Deutschland, Verkehr, Feste, Jahreskreis, Märchen und/oder Ritter.

3.4.13 Entwicklung und Dokumentation

In unserer Einrichtung wird die Entwicklung der Kinder nach "Kuno Beller" bzw. "Grenzsteine der Entwicklung" beobachtet und dokumentiert.

3.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Grundsatz
Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die natürlichen Erzieher. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG).

Kindertagesstätten sind Kraft Gesetz verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung zu beteiligen (Art. 14 BayKiBiG, 22a Abs. 2 SGB VIII).

Eine echte Partnerschaft zwischen Eltern und Kinderkrippe bedarf einer Vertrauensbasis, die sich während der Eingewöhnung entwickeln sollte. Eltern und pädagogisches Personal erleben durch Informationsaustausch über das Kind, die Lebensumstände der Familie, das Ansprechen von Problemen sowie der Erziehungsvorstellung und Erwartungen eine Erziehungspartnerschaft.

Ziele
Die Art und Weise Familie zu leben und Familie zu sein hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Eltern haben den Wunsch, Familie und Beruf zu vereinen. Dadurch wächst die Bedeutung der Kinderkrippen. Wir versuchen der Familie positiv gegenüberzustehen, Unterstützung anzubieten und unsere Arbeit für alle transparent zu gestalten.

Ziel unserer Einrichtung ist es, dass sich alle (Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen) willkommen und angenommen fühlen. Durch unsere Tür- und Angelgespräche stehen wir mit den Eltern im täglichen Kontakt. Bei diesem direkten Austausch sind unsere Mitarbeiter*innen offen für Anregungen und Kritik. Elterngespräche mit der pädagogischen Leitung sind nach Absprach auch kurzfristig telefonisch und persönlich möglich.

Für Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden sind wir jederzeit offen. Es steht der Elternschaft zur Wahl einen Elternbeirat zu wählen. Bei den Treffen des Elternbeirates ist auf Wunsch auch die Geschäftsführung und/oder die pädagogische Leitung unserer Kinderkrippe anwesend. Einmal jährlich findet eine anonyme Qualitätsumfrage statt. Alle Ergebnisse werden den Eltern in einem zusammenfassenden Bericht mitgeteilt und fließen in die jährliche Überarbeitung des Konzeptes ein.

Mittel und Methoden

- unsere Internetseite
- Voranmeldungen werden täglich bearbeitet
- Pädagogisches Erstgespräch (Schwerpunkt Eingewöhnung) Schnupperstunde
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche anhand von Beobachtungsbögen (Beller Methode bzw. Grenzsteine der Entwicklung)
- begleitende Gespräche während der Eingewöhnung durch die Gruppenleitung und die pädagogische Leitung

- Gespräche mit der Geschäftsführung, der pädagogischen Leitung oder der Gruppenleitung (persönlich, telefonisch oder per E-Mail)
- Wochenpläne
- Information zur Projektarbeit
- Elternabende
- Themenabende
- Elternbeirat
- Gemeinsame Festivitäten/Ausflüge
- Informationsübermittlung per E-Mail und Kita-App
- Hilfestellung bei familiären Problemen
- Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Im Bedarfsfall haben wir außerdem die Möglichkeit mit dem Sozialbürgerhaus bzw. örtlichen Jugendhilfe im jeweiligen Stadtteil zusammen zu arbeiten, Informationen einzuholen und Hilfspläne zu erstellen.

3.6 Partizipation der Kinder

Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungs- alltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

§1 Abs.1, Satz 1AV BayKiBiG

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von An- fang an aktiv mit.

Ziele
Kinder müssen sich entscheiden dürfen. Anhand von Entscheidungen lernen sie die Folgen einer Entscheidung einzuschätzen und Verantwortung für die getroffene Entscheidung zu übernehmen. Anliegen und Bedürfnisse der Kinder werden von unseren Mitarbeiter*innen sehr ernst genommen. Die Erwachsenen achten darauf die Kinder als gleichwertige Partner zu sehen und die emotionale Kompetenz der Kinder zu fördern.

Mittel und Methoden

- Kinder bei Entscheidungsfragen mit einbeziehen

- Kinder beim Entscheiden beraten und unterstützen
- Folgen einer Entscheidung bewusst machen, Alternativen aufzeigen
- Mitauswahl der Lieder im täglichen Singkreis
- freiwillige Beteiligung an Angeboten
- Sensibilität beim Füttern und Wickeln
- Kinder müssen nicht essen, sie dürfen die Speisen selbst auswählen und die

3.7 Eingewöhnung

Grundvoraussetzung für eine ganzheitliche Entfaltung des Kindes ist eine gelungene und abgeschlossene Eingewöhnung.

3.7.1 Pädagogisches Erstgespräch

Vor Vertragsabschluss bieten wir Ihnen deshalb ein „pädagogisches Erstgespräch“ zum Thema Eingewöhnung in Kombination mit einem ersten Kennenlernen an. Die Termine können individuell vereinbart werden. Bitte nehmen Sie dieses Angebot wahr, um sich ausreichend über den Eingewöhnungsprozess informieren zu können.

3.7.2 Voraussetzung der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit dem im Betreuungsvertrag angegeben Datum. Ausnahmen bedürfen der schriftlichen Regelung. Die anfänglich nur stundenweise An- wesenheit des Kindes hat keinen Einfluss auf das vereinbarte monatliche Betreuungsentgelt. Während der Zeit der Eingewöhnung wird das Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren, viele neue Eindrücke sammeln und vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert sein. Die Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind und seine Bedürfnisse abgestimmt. Meist erstreckt sie sich über einen Zeitraum von etwa vier Wochen und mehr, bei Bedarf auch länger.

3.7.3 Die Vorbereitungsphase

Vor der eigentlichen Eingewöhnung findet zunächst eine Vorbereitungsphase für alle Beteiligten statt. In dieser Phase finden die Erstgespräche mit den Eltern und der Fachkraft statt.

3.7.4 Die Eingewöhnungszeit

Nun beginnt die eigentliche Eingewöhnung: Die Eltern kommen mit dem Kind für ca. 1 bis 2 Stunden in die Einrichtung. Frühestens am vierten Tag findet eine kurze Tren- nung von maximal 15 Minuten statt. Bleibt das Kind ruhig oder lässt es sich nach der Trennung beruhigen und auf die Situation in der Gruppe ein, wird die Trennungszeit in den darauffolgenden Tagen schrittweise ausgedehnt. Die Festlegung der Zeiten erfolgt immer in Absprach mit den Eltern. Durch diesen täglichen, lockeren Kontakt mit immer der gleichen Betreuungsperson entsteht ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind, Eltern und Betreuer, sowie der Gruppe.

Alle Beteiligten haben Anspruch darauf, dass ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Aufgabe der Eingewöhnungsgestaltung ist es deshalb, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinander zu setzen. Den Eltern muss jedoch klar sein, dass es Anlaufschwierigkeiten und mögliches Überreagieren sowohl beim Kind als auch bei den Eltern selbst geben kann. Deshalb kann die oben angegebene Eingewöhnungszeit nicht allgemeingültig sein.

Bis das Kind seinen Platz in der Gruppe gefunden hat, kann es durchaus ein bis zwei Monate dauern. In dieser Zeit ist es besonders wichtig, dass sowohl Eltern als auch Erzieher sich gegenseitig wertschätzen. Die Eltern müssen bereit sein die Erziehung ihres Kindes ein Stück weit abzugeben und der Betreuer nimmt das Kind in seiner Persönlichkeit an. Während der Eingewöhnung wird mit den Eltern beim Abholen ihres Kindes immer ein ausführliches Gespräch über das Tagesgeschehen geführt. In Problemsituationen finden Einzelgespräche mit den Betreuern und auf Wunsch mit der pädagogischen Leitung statt.

Sollte ein Kind dennoch wider Erwarten ernstzunehmende Schwierigkeiten mit der Eingliederung in die bereits bestehende Gruppe haben, Gespräche der Erzieher mit den Eltern und/oder ein Gespräch der pädagogischen Leitung mit den Eltern nicht den gewünschten Erfolg bringen, behalten wir uns die Möglichkeit vor, den bestehenden Vertrag unsererseits zu kündigen. Dies gilt auch für den Fall, dass im Laufe der Zeit bei einem Kind Auffälligkeiten beobachtet werden, deren Erziehungsanforderungen nicht mehr in unserem Kompetenzbereich liegen.

4 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Eine hohe Qualität der Arbeit am Kind ist da A und O unserer Einrichtung. Um Strukturen und Prozesse zu sichern aber auch einem ständigen Verbesserungsprozess zu unterwerfen, wird derzeit ein Qualitätshandbuch erstellt.

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind:

- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team, sowie Ableitung von Optimierungspotential mit anschließender Maßnahmendefinition und -umsetzung
- Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeiter*innen, sowie Ableitung von Optimierungspotential mit anschließender Maßnahmendefinition und -umsetzung
- Stetige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Fortbildungen / Supervision vom gesamten Team
- Mitarbeiter*innen-Gespräche